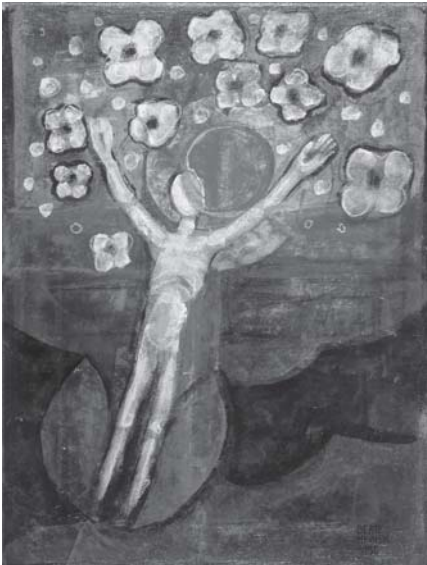




# Gemeindebrief

**29. Ausgabe  
Juni 2011 -  
September 2011**

***Frohe Pfingsten***



***... und  
gesegnete  
Sommer-  
monate !***

## Auf ein Wort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

es ist Pfingsten. Dann hören wir wieder jene seltsame Geschichte, wie Gottes Geist als Feuer und Sturmwind über die Jüngerinnen und Jünger Jesu kam, so dass sie begeistert von ihrem Glauben an Jesus erzählten. Die in Jerusalem versammelten Festpilger wunderten sich und wurden aufmerksam.

*„Und das Beste:  
Jeder und jede hat verstanden,  
als ob es in der eigenen Muttersprache  
gesagt worden wäre.  
Und wir wissen ja,  
wenn's um was geht,  
dann reden wir am besten so,  
wie uns der Schnabel gewachsen ist.  
Muttersprache haben wir,  
damit wir uns nicht  
so mutterseelenallein fühlen  
auf der Welt.  
Und es funkt und es kribbelt  
und es macht den Leuten was aus,  
ist nicht so unglaublich egal,  
es tut ihnen gut,  
sie werden Feuer und Flamme  
für diesen Jesus  
und lassen sich taufen,  
die Kirche fängt an,  
eine zu sein.“*

So erzählt und deutet der Theologe Ludwig Burgdörfer, nicht ohne Humor, die Pfingstgeschichte, die Sie in der Apostelgeschichte der Bibel im zweiten Kapitel nachlesen können.

Gottes Geist versteht die „Muttersprache“. Und wenn er sie spricht, dann fühlen sich Menschen „angesprochen“ und geraten in Begeisterung. Auch heute. Lassen Sie sich überraschen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie im neuen Gemeindebrief viel Anregendes finden und grüße Sie herzlich!

Ihr Pfr. *Mano Zimmermann*

**Erlebnistag für Kinder  
zwischen 6 und 12 Jahren  
im Kloster Lobenfeld  
24. Juli 2011, 10.00 – 17.00 Uhr**



Nach dem großen Zuspruch, den der Klostertag für Kinder im Jahr 2009 erfahren hat, laden wir Kinder zwischen 6 und 12 Jahren am Sonntag, den 24. Juli 2011, erneut ins Kloster Lobenfeld ein. Bei vielfältigen Aktivitäten können sie erfahren, wie Mönche und Nonnen früher Brot gebacken und Speisen zubereitet haben, künstlerisch tätig waren und mit der Feder die Heilige Schrift abgeschrieben haben. Außerdem wird man sich im klösterlichen Rhythmus unter dem Kreuzgewölbe zu den Stundengebeten versammeln.

Zum Abschlussfest sind alle Eltern herzlich willkommen.

Einige Angebote werden sich um das Thema Taufferinnerung drehen. Kinder, die getauft werden wollen, sind herzlich willkommen. Sie nehmen an diesem Tag an einer Taufvorbereitung teil, an der auch Eltern und Paten teilhaben können. Der Taufwunsch muss auf der Anmeldung vermerkt sein, wir setzen uns dann mit den Interessierten in Verbindung.

***Anmeldung bis 28. Juni 2011. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.***

***Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung.***

**[www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)**

# **Jahr der Taufe 2011**

2011 begeht die Evangelische Landeskirche in Baden als Jahr der Taufe auf dem Weg zum großen Reformationsjubiläum 2017. Ziel ist es, die Einladung zur Taufe und die Praxis der Taufe zu stärken: Mehr Menschen als bisher sollen die Taufe als einen hilfreichen Schritt im Leben für sich selbst und für ihre Kinder entdecken und Taufen feiern, die alle Beteiligten im Glauben stärken und vergewissern.

## **Wissenswertes zum Thema Taufe**

\* Die Taufe ist eines der beiden Sakramente der Evangelischen Kirche. Ein Sakrament ist nach Definition der Reformatoren eine von Jesus eingesetzte und mit einem Zeichen versehene Handlung. Taufe kommt begrifflich von tauchen. Dahinter verbirgt sich ein Verständnis, das sich am Bild des Reinigungsbades orientiert: Wir tauchen als alter, „schmutziger“ Mensch ab und als neuer gereinigter wieder auf.

\* Konstitutiv für die Taufe sind das Element Wasser und die sogenannte Taufformel im Namen des dreieinigen Gottes (Matthäus 28,19). In der Tauffeier hat auch das öffentliche Bekenntnis des Glaubens seinen Ort. Das apostolische Glaubensbekenntnis ist die Weiterentwicklung eines Taufbekenntnisses der Gemeinde in Rom aus dem 2. Jahrhundert.

\* Es ist (weitgehend) ökumenischer Konsens, dass die Taufe eine einmalige Handlung ist und auch bei einem Wechsel der Konfession nicht zu wiederholen ist.

\* Die Taufe lässt sich nach biblischem Sprachgebrauch als Waschung (1. Korinther 6,11), als Neuwerdung, als Einverleibung in Christus (2. Korinther 5,17) bzw. als Anteilhabe an seiner Auferstehung (Römer 6,3f.), teilweise auch als Salbung (1. Johannes 2,20.27) verstehen.

\* Luthers Eintreten für die Säuglingstaufe macht eigentlich eine mögliche Ausnahme, dass nämlich aufgrund der „vorauslaufenden Gnade Gottes“ sogar schon Kinder getauft werden können, zur Norm. Weil wir Menschen zu unserer Rettung von uns aus nichts beitragen können, dürfen auch Säuglinge

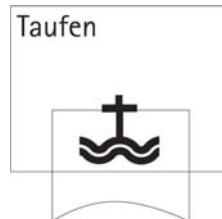
getauft werden. An ihnen wird unsere menschliche Bedürftigkeit am sichtbarsten.

\* Kirchen, die an der Tradition der Taufgesinnten der Reformationszeit anknüpfen (etwa Baptisten und Mennoniten) vertreten eine auf der Erwachsenentaufe basierenden Tauftheologie. Zugelassen wird zur Taufe, wer sich persönlich zum Glauben bekennt und bereit erklärt, einen ethisch stimmigen Lebenswandel in der Nachfolge Jesu zu führen.

\* Im Blick auf die Taufe ist ein effektives Verständnis von einem verdeutlichenden Verständnis zu unterscheiden. Ersteres geht davon aus, dass sich in der Taufe ein real veränderndes Geschehen abspielt. Das zweite Verständnis unterstellt, dass Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Dies gilt vor und unabhängig von der Taufe, aber die Taufe verdeutlicht unsere bleibende Bewahrung bei Gott.

\* Für Luther steht die Taufe in einem engen Zusammenhang mit der Buße. Er nennt sie die „tägliche Rückkehr zur Taufe“. In der Buße, verstanden als Akt der Rückbesinnung auf die Konsequenzen der Taufe, übt man sich gewissermaßen ständig in eine dem Glauben gemäße Lebenspraxis ein.

*(Die obigen Gedanken zur Taufe stammen aus dem Buch des neuen badischen Prälaten Dr. Traugott Schächtele: Was glauben die, die glauben?).*



## **Tauffest am 10. Juli 2011**

Im Rahmen des Jahres der Taufe werden in vielen Gemeinden der Evang. Kirche am 10. Juli Taufen gehalten. Wir feiern in und um die Kirche ein Tauffest. Kinder, die an diesem Sonntag getauft werden, sollen im Brunnen vor der Kirche getauft werden. So wird deutlich, dass Taufe ein „öffentliches“ Geschehen ist. Die neugetauften Kinder sollen einmal ihren Glauben in aller Öffentlichkeit in Wort und Tat zeigen und bewähren. Alle, die in den letzten Monaten zugezogen sind, sind zu diesem Tauffest herzlich eingeladen. Nach dem Gottesdienst wird beim Kirchkaffee Gelegenheit sein zu Gespräch und Begegnung. Vielleicht können wir auch eine kleine Ausstellung von Taufurkunden zusammentragen. Wenn Sie im Besitz älterer Taufurkunden sind, lassen Sie es uns doch bitte im Pfarramt wissen.

# Pfingsten

## Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden Bammental, Wiesenbach und Waldhilsbach feiern am Pfingstmontag, dem 13.

Juni 2011 einen gemeinsamen Gottesdienst im Grünen um 10.00 Uhr bei der alten Linde in Waldhilsbach. Wer noch gut zu Fuß ist, möge sein „Ränzlein schnüren“ und nach Waldhilsbach wandern. Wir freuen uns, wenn auch Familien mit Kindern dabei sind. Für alte und gehbehinderte Menschen steht ab 9.30 Uhr ein Fahrdienst bei der Katholischen Kirche bereit. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Evang. Kirche in Waldhilsbach statt.

### Monatsspruch Juni 2011:

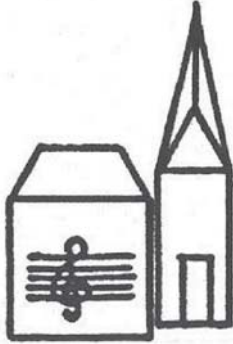
*Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr;  
ein anderer kargt, wo er nicht soll,  
und wird doch ärmer.*

Spr. 11, 24

## Neues aus dem Kirchenbezirk Neckargemünd-Eberbach

Die Pfarrstelle in Gauangelloch ist wieder besetzt. Pfarrer Johannes Beisel hat seinen Dienst in Gauangelloch und Gaiberg am 15. Mai angetreten. Wir wünschen ihm und seiner Frau ein gutes Ankommen und Kraft und Gottes Segen für seine Arbeit. Da die Pfarrer in Bammental und Gauangelloch in Urlaubszeiten sich wechselseitig vertreten, wird Pfarrer Beisel im Rahmen der Sommerkirche in Bammental „auftauchen“.

Pfarrerinnen Andrea Kampschrör aus Neckargemünd wird im Sommer Neckargemünd verlassen und die Pfarrstelle in Neulußheim übernehmen. Auch Pfarrerin Sabine König aus Eberbach wird im Herbst ihre Pfarrstelle wechseln.



Evangelische Kirche  
Bammental

**Sonntag , 24. Juli 2011 ,  
18.00 Uhr**

***FESTLICHES  
SOMMERKONZERT***

Franz Schubert            **„Deutsche Messe“**  
für Sopran , Chor , Orchester

Helmut Sadler            **„Concertino“**  
(90 Jahre!)                für 6 Blockflöten, Streicher und Cembalo

Helmut Sadler            **„Cäcilien-Messe“**  
Hommage à Schubert für Chor & Orchester

Der Evang. Kirchenchor Bammental  
Der Flötenkreis Bammental – Leitung : Maria Mössle  
Susanne Piro – Sopran  
Ad hoc - Orchester „Pro musica sacra“  
Gesamtleitung : Peter Mössle

*Der Eintritt zu unserem  
Sommerkonzert ist frei !  
Einen herzlichen Dank für  
eine großzügige Spende zur  
Kostendeckung schon an  
dieser Stelle !*



## *Nach Pfingsten*

Der Geist Gottes schwebte nicht nur auf dem Wasser  
Er kam zu den Menschen  
Sichtbar am Pfingstfest

Er kam um die Jünger zu trösten  
Wie von Jesus versprochen  
Nicht um sie zu vertrösten

Er kam in das begrenzte Leben der Menschen  
Nicht aber für begrenzte Zeit

Er gab den Jüngern Mut zum Reden  
Und bewirkte damit die Gründung der Kirche

Er ist die Erfüllung des Versprechens  
Das Jesus uns gab:  
Siehe, ich bin bei euch alle Tage  
Bis an der Welt Ende

*Marianne Schröter*

## **Besuchsdienst**

Der vom Kirchengemeinderat Ende 2003 ins Leben gerufene Besuchsdienst versieht nun im 8. Jahr seine Tätigkeit in der Gemeinde. Er unterstützt den Pfarrer in seiner seelsorgerlichen Arbeit. Die Tätigkeit umfasst den Besuch der Gemeindeglieder ab dem 75. Lebensjahr. Davon besucht Herr Pfarrer Zimmermann die 75/80/85 und ab 90jährigen. Die übrigen Geburtstagsjubilare werden auf die Mitarbeiter des Besuchsdienstes aufgeteilt. So werden jährlich über 300 Gemeindeglieder besucht.

Neu zugezogene Bürger heißt die Kirchengemeinde mit einem Begrüßungsschreiben willkommen und stellt die Evang. Kirche mit ihren vielfältigen Angeboten vor. Sie lädt die Neuzugezogenen zu den stattfindenden Veran-

staltungen und zu einem speziellen Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee ein. Ein persönliches Kennenlernen soll den Kontakt vertiefen.

Neben Herrn Pfarrer Zimmermann sind im Besuchsdienst 13 Personen tätig. Sie versehen diesen Dienst mit Freude und werden auch durchweg freundlich empfangen. Oft entwickeln sich nette Gespräche, für die die Jubilare dankbar sind.

Zur Zeit setzt sich unsere Gruppe aus folgenden Personen zusammen:

*Pfarrer Zimmermann Tel. 50 84*

*Blumröder, Helga Tel. 4 66 22      Blumröder, Karl Tel. 4 66 22*

*Burghardt, Petra Tel. 97 00 58      Dietz, Hannelore Tel. 56 57*

*Echner, Anita Tel. 44 02      Gebel, Renate Tel. 4 63 16*

*Groß, Gerda Tel. 4 74 40      Kern, Ursula Tel. 41 14*

*Kronenwett, Renate Tel. 4 64 29      Mende, Gerda Tel. 4 01 61*

*Regele, Brigitte Tel. 52 29      Reichhold, Renate Tel. 4 68 65*

*Steglich, Kathrin Tel. 97 32 30*

Wenn sich weitere Gemeindeglieder für diesen Dienst interessieren, freuen wir uns auf eine Verstärkung unseres Teams. Sie können sich beim Pfarramt melden oder mit dem Leiter der Gruppe (siehe unten) in Verbindung treten.

Unsere Arbeitsbesprechungen finden jeweils an einem Mittwoch, 19,00 Uhr in den Monaten März/Juni/Sept./Dez. statt. Das genaue Datum wird in dem Wochenblatt der Gemeinde bekannt gegeben. Interessierte können auch dort vorbeischaun und sich unverbindlich informieren.

*Karl Blumröder*

## **Pfarrer in Urlaub**

Pfarrer Zimmermann befindet sich vom 29. Juli bis 18. August in Urlaub. Wenden Sie sich bitte in dringenden Fällen an Pfarrer Beisel in Gauangelloch. Sie erreichen ihn unter der Telefonnummer 0 62 26-26 56.



# KONFETTI

Kirche Für Kids



Die nächsten Termine sind:

am... **26. Juni**

**17. Juli** Familiengottesdienst  
mit Sommerfest, Gemeindehaus

**24. Juli** Klostertag für Kinder, Kloster Lobenfeld

**18. September**

**23. Oktober**



## Sommerfest

Am 17. Juli feiert unsere Kirchengemeinde ihr kleines Sommerfest rund ums evangelische Gemeindehaus in der Pfarrgasse 2.

Wir starten mit einem Familiengottesdienst um 10.00 Uhr, den der Posauenchor mitgestalten wird. Die Kinder von der „Konfetti -Kirche für Kids“ sind mit ihren Familien ganz herzlich eingeladen.

Nach dem Gottesdienst laden wir uns wieder wechselseitig ein zum großen Gemeinde-Bufett. Alle, die können, steuern etwas Essbares bei. Ein Grill steht zur Verfügung. Der Kuchen wird natürlich auch nicht fehlen und für die Getränke ist gesorgt.

Für Kinder wird es wieder Spiel- und Mitmach-Angebote geben.

Gegen 14 Uhr klingt unser kleines Sommerfest aus, damit alle noch etwas vom Sonntag haben.

# Sommerkirche im Elsenztal

Die Kirchengemeinden im Elsenztal haben für die Zeit der Sommerferien einen gemeinsamen Gottesdienstplan erstellt um personelle Engpässe zu umgehen.

Es findet nicht an jedem Sonntag in Bammental Gottesdienst statt.

Da der Leiter des Gottesdienstes noch einen Spätgottesdienst an einem Nachbarort übernehmen wird, ist der Beginn der Gottesdienste in Bammental auf 9.30 Uhr vorverlegt.

*Termine Sommerkirche 2011:*

31.07.	09.30 Uhr	Wiesenbach (Pfr. Weindel)
	10.45 Uhr	Neckargemünd Arche (Pfr. Lauter)
07.08.	09.30 Uhr	Bammental (Pfr. Beisel)
<b>14.08.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Zentraler Gottesdienst in Meckesheim</b>
21.08.	09.30 Uhr	Bammental (Pfr. Zimmermann)
28.08.	09.30 Uhr	Neckargemünd, Markusgemeinde (Pfr. Weindel)
	10.45 Uhr	Gaiberg, (Pfr. Brixner)
04.09.	09.30 Uhr	Bammental (Pfr. Zimmermann)
11.09.	10.00 Uhr	Bammental (Pfr. Zimmermann)



*An den darauf folgenden Sonntagen ist wieder zur gewohnten Zeit jeweils um 10.00 Uhr Gottesdienst*

## Willkommen zum 27. Badischen Landesposaunentag in Wertheim!

Vom 1. bis 3. Juli 2011 veranstaltet die Evangelische Landeskirche in Baden in Wertheim – im Ländle ganz oben – ein musikalisches Großereignis der besonderen Art – den 27. Badischen Landesposaunentag. Hierzu sind die 280 Posaunenchor Badens mit ihren etwa 5 500 Bläserinnen und Bläsern sowie die bayerischen Posaunenchor des Wertheimer Nachbarbezirks Aschaffenburg zur Mitwirkung und zum Mitfeiern eingeladen.

Natürlich ist der Bammentaler Posaunenchor mit von der Partie, wenn an diesem sommerlichen Wochenende tausende von gold- und silberglänzenden Blechblasinstrumenten das mittelalterliche Städtchen an Main und Tauber zum Klingen und Schwingen bringen.

Unter dem Motto des Lutherliedes „Ein feste Burg“ wird angesichts der imposanten Wertheimer Burganlage Gottes Wort auf vielfältige Weise mit der herrlichen Musik der Posaunenchor „typisch evangelisch“ dort erklingen, wo die Menschen sind: in den Straßen, auf den Plätzen, in den Kirchen und Hallen. Gerade wegen des evangelischen Mottos soll der Landesposaunentag auch die Ökumene in den Blick rücken.

Ein kurzweiliges Programm mit Konzerten, Blechbläsermassenchören, Workshops, Bibelarbeit und vielem mehr lässt das Wochenende für Wertheim und Umgebung und alle Mitwirkenden zu einem besonderen Erlebnis werden.



Hoffen wir, dass die alten Burgmauern dieses „Heavy Metal“ unbeschadet überstehen und nicht Erinnerungen an Jericho wach werden.

***Die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores laden Sie zu diesem Wochenende herzlich ein und freuen sich über eine „große Bammentaler Gefolgschaft“.***

Interessierte Gemeindeglieder können sich im Internet auf der Homepage der badischen Landesposaunenarbeit: [www.posaunenarbeit.de](http://www.posaunenarbeit.de) oder bei *Martina Diet* bzw. *Thomas Kern* informieren.

***Wertheim ist an diesem Wochenende einen Ausflug wert !***

### ***Gottes Spuren auf unseren Wegen***

Das Wegkreuz am Waldrand  
Zu Seinen Füßen eine Vase mit frischen Blumen

Ein Wort aus der Bibel  
in schöner Schrift gestaltet  
An der Wand einer Felshöhle angebracht

Kletterer mit dem Seil  
Am Gipfelkreuz gesichert

Eine Autobahnkirche  
Darinnen eine Nische mit vielen Kerzen  
Eine Pinnwand voller Gebete

Die kleine Kapelle auf dem Hügel  
Eine Botschaft, in einen Holzbalken geritzt:  
„Ich lebe und ihr sollt auch leben“

Orte zum Verweilen  
Orte, die Gottes Spuren sichtbar machen  
Vielleicht wieder ganz neu

*Marianne Schröter*

# Die lutherisch-mennonitische Versöhnung erden

*Ein Bericht von Wolfgang Krauß, Mennonitengemeinde*

Schluss- und Höhepunkt der ökumenischen Friedensdekade ist in Bammental der Buß- und Betttagsgottesdienst. Sollen wir die im Juli 2010 in Stuttgart beschlossene Vergebungsbite des Lutherischen Weltbundes an die Mennonitische Weltkonferenz wegen der Verfolgung der Täufer im 16. Jahrhundert zum Thema des Bußtagsgottesdienstes machen? Feiern wir die lutherisch-mennonitische Versöhnung in diesem traditionell protestantischen Gottesdienst? So überlegte ich mit Pfarrer Klaus Zimmermann. Können wir dabei genug historische Information unterbringen? Viele evangelische Gemeindeglieder wissen wenig oder nichts über die Verfolgung der Täufer. Wie würde Kritik an Luther und Melanchthon von ihnen aufgenommen werden? Warum sollte die aus Lutheranern und Reformierten unierte badische Landeskirche, lutherische Sünden bekennen? Doch wir wagten es. Hatte doch auch die reformierte Kirche in Zürich die Verfolgung der Täufer als Sünde bekannt.



*Mennonitengemeinde Bammental*

Der Gottesdienst am 17.11.2010 war gut besucht. Wir gestalteten ihn dialogisch. Pfarrer Zimmermann berichtete, wie das Augsburger Bekenntnis von 1530 die Täufer wegen ihrer Ablehnung der Säuglingstaufe und ihrer gewaltfreien Haltung verdammt und wie Luther und Melanchthon die Todesstrafe befürwortet hatten. Er erwähnte auch den Stuttgarter Reformator Johannes Brenz, der gegen die Todesstrafe war. – Ich erzählte, wie die Täufer auch aus unserer Gegend fliehen mussten, manche gefangen und hingerichtet wurden. Aus Nußloch und Leimen gibt es Verhörprotokolle.

Pfarrer Zimmermann bekannte die lutherische Schuld an der Täuferverfolgung. Ich bekannte mennonitisches Versagen im Verlust des friedenskirchen Erbes bis hin zur Aufgabe der Kriegsdienstverweigerung im 19. und 20. Jahrhundert.

Wir sangen ein Lied von Grünwald Georg, der 1530 als Wiedertäufer verbrannt wurde. Sein Lied steht im selben Evang. Gesangbuch (Nr. 363), das auch das Augsburger Bekenntnis mit seinen Verdammungen enthält.

Gegenseitig sprachen wir uns Vergebung zu und umarmten einander. Als in Christus Versöhnte feierten wir das Mahl unseres Herrn: ich teilte das Brot aus, Pfarrer Zimmermann reichte den Wein. Eine evangelische Frau sagte, als ich ihr das Brot reichte: „Ich freue mich so!“ .

*Wolfgang Krauß*



## **„Lass mich nicht allein.“**

Unter diesem Thema steht die diesjährige Aktion Opferwoche der Diakonie Baden im Juni 2011.

Kranksein macht einsam. Auch pflegende Angehörige fühlen sich oft allein gelassen. Denn unser Gesundheitssystem ist zwar hoch entwickelt, aber der Kostendruck lässt wenig Raum für Zuwendung. Die Minuten in der Pflege sind streng kalkuliert. Das Alleinsein kranker Menschen zu überwinden ist schwer.



Dabei ist klar, was Gott von uns erwartet: „Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht!“ (Matth. 25, 36b) – so konkret weiß Jesus, was zu tun ist. Ob in ihren Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen oder Krankenhäusern, in der Altenhilfe und in der Hospizarbeit - die Diakonie in Baden stellt sich dem Gebot Gottes in unseren Gemeinden und etwa 350 diakonischen Einrichtungen, die sich um kranke Menschen kümmern.

Die Aktion „Opferwoche“ wird daher in diesem Jahr ganz besonders solche Projekte unterstützen, die kranken Menschen und ihren Angehörigen Wege aus der Isolation bieten.

In den nächsten Wochen werden wir einen Spendenaufruf an alle Haushalte in Bammental verteilen. Es wäre schön, wenn auch Sie die Arbeit des Diakonischen Werkes in Baden durch Ihre Spende unterstützen würden.

*Sparkasse Heidelberg Konto-Nr.: 7 601 751 BLZ: 672 500 20*

## Gottesdienste in den Senioren- (Pflege)Heimen

Die *Gottesdienste im Anna-Scherer-Haus* finden *dienstags um 15.00 Uhr in den Räumen der Tagespflege* statt.

- 21.06. evangelischer Gottesdienst (Pfrin Brixner)
- 12.07. evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin Brixner)
- 19.07. katholischer Gottesdienst (Pfr. Endisch)
- 13.09. katholischer Gottesdienst (Pfr. Endisch)
- 27.09. evangelischer Gottesdienst (Pfrin Brixner)
- 11.10. katholischer Gottesdienst (Pfr. Endisch)

Die *Gottesdienste im Seniorenheim Föhrenbach* finden in der Regel *donnerstags um 15.15 Uhr im Speisesaal* statt:

- 09.06. evangelischer Gottesdienst (Pfr. Zimmermann)
- 21.07. katholischer Gottesdienst (Pfr. Endisch)
- 22.09. evangelischer Gottesdienst (Pfr. Zimmermann)
- 13.10. katholischer Gottesdienst (Pfr. Endisch)

*Alle Gottesdienste sind  
„öffentlich“, also sind alle  
eingeladen, daran teilzu-  
nehmen !*



### Monatsspruch Juli 2011:

*Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.*

Mt. 6, 21

## Neues vom Grünen Gockel

Das Jahr 2010 ist das Jahr „Eins“ unseres Umweltprogramms. Es ist vorbei und im Raum steht jetzt die Frage: „Wie sieht es aus?“.

Damit ist gemeint „Wie sind die Zahlen und Werte? Was sagen sie uns?“



Zur Erinnerung. Ende Juni 2009 wurde unsere Kirchengemeinde für das Umweltmanagement, das Programm und die Umwelterklärung nach dem europäischen Umweltstandard EMAS zertifiziert. Das war für uns der Startschuss.

In den Jahren 2010 und 2011 sollten nach unseren Vorstellungen die wichtigsten baulichen Maßnahmen in Angriff genommen werden. Diese stellten einerseits den größten finanziellen Aufwand dar, versprachen andererseits aber auch die nachhaltigsten Ergebnisse.

Beim Kirchengebäude bestand die aufwändigste Maßnahme darin, das Dach über dem Kirchenschiff mit einer zusätzlichen Wärmedämmung zu versehen. Die vorhandene Dämmstoffschüttung konnte den heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr gerecht werden. Wir waren sehr dankbar, dass es mit Hilfe von vielen freiwilligen Helfern gelang, im letzten Frühjahr die Materialien mit Muskelkraft in den Turm zu transportieren und zu verlegen, bevor die sommerlichen Mitbewohner Einzug im Dachgiebel hielten und Arbeiten damit bis zum Herbst nicht mehr möglich gewesen wären.

Ein weiteres bauliches Großprojekt stand während der Sommerferien an. In Gemeinde- und Pfarrhaus sollte die Gebäudeheizung von Öl auf Nahwärme, also auf regenerative und nachhaltige Energie umgestellt werden.

Wie es oftmals so ist, tauchten während der Bauphase einige unvorhersehbare Probleme auf, die den Terminplan ins Taumeln brachten. Aber auch hierfür fanden sich Lösungen und so konnte die Heizung für das Gemeindehaus – gerade noch rechtzeitig zur Heizperiode – Anfang Oktober in Betrieb genommen werden. Der Anschluss von Hausmeisterwohnung und Pfarrhaus an die Nahwärmeversorgung erfolgten Ende Dezember.

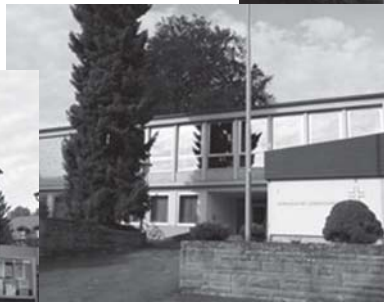
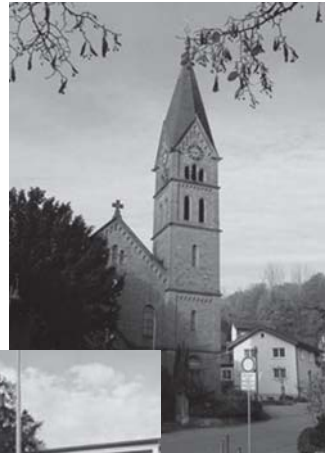
Wegen dieser späten Termine wirken sich die Maßnahmen erst nur in geringem Umfang in unserer Jahresenergiebilanz für 2010 aus. Erst mit dem Ablauf des Jahres 2011 können wir sagen, wieweit die Maßnahmen uns unseren Zielen näher gebracht haben.

Seit dem Beginn der Aufzeichnung unserer Verbrauchszahlen in den Jahren 2008 und 2009, stand uns immer eine Zahl vor Augen. Die Gesamtemission an CO<sub>2</sub>, mit der wir als Kirchengemeinde die Umwelt belasten, betrug *49 Tonnen*. Das mag angesichts der gigantischen Zahlen, die man täglich liest und hört nicht viel zu sein. Dennoch ist es unsere Zahl und wir bewerten sie als zu hoch. Auch deshalb, weil wir überzeugt sind, dass wir durch unser Handeln diesen Wert deutlich verringern können.

Bereits im Jahre 2009 konnten wir, ohne dass nennenswerte bauliche Maßnahmen begonnen hatten, eine Verringerung unserer Emissionen auf *42,85 Tonnen CO<sub>2</sub>* festhalten. Noch geringer war dieser Wert zum Jahresende 2010. Jetzt waren es *35,89 Tonnen CO<sub>2</sub>*. Im Vergleich zum Wert vom 2008 bedeutet dies eine Verringerung von etwa 27 Prozent.

Was die vorstehenden Zahlen bedeuten, lässt sich besser erfassen, wenn man sich folgendes Bild vorstellt:

Bei der Aufforstung eines Hektar Waldfläche bindet diese Fläche 5,7 t CO<sub>2</sub>. Demnach hätten im Jahre 2008 für unsere Emissionen 8,62 ha Wald aufgeforstet werden müssen. Im Jahre 2009 wären hierzu 7,52 ha und im letzten Jahr 6,3 ha Wald erforderlich gewesen.



Interessant ist ein Blick auf die einzelnen Umweltkennzahlen.

<b><u>Wärme</u></b>	Witterungsbereinigter Gesamtverbrauch aller Gebäude
	<i>in 2008</i> <i>134.411 kWh</i>
	<i>in 2009</i> <i>110.473 kWh</i>
	<i>in 2010</i> <i>113.526 kWh</i>

<b><u>Strom</u></b>	Gesamtverbrauch
	<i>in 2008</i> <i>9.405 kWh</i>
	<i>in 2009</i> <i>8.928 kWh</i>
	<i>in 2010</i> <i>11.671 kWh</i>

Der Mehrverbrauch in 2010 ist durch Installationsprobleme bei der Sakristeiheizung begründet.

<b><u>Wasser</u></b>	Gesamtverbrauch
	<i>in 2008</i> <i>138 m<sup>3</sup></i>
	<i>in 2009</i> <i>100 m<sup>3</sup></i>
	<i>in 2010</i> <i>99 m<sup>3</sup></i>

<b><u>Papier</u></b>	Gesamtverbrauch (einschl. Gemeindebriefe)
	<i>in 2008</i> <i>414 kg</i>
	<i>in 2009</i> <i>439 kg</i>
	<i>in 2010</i> <i>261 kg</i>

In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass sich der Anteil an Umweltpapier von 5 % (2008) auf 95 % (2010) verändert hat.

<b><u>Abfall</u></b>	Gesamtaufkommen
	<i>in 2008</i> <i>4.200 Liter</i>
	<i>in 2009</i> <i>1.104 Liter</i>
	<i>in 2010</i> <i>768 Liter</i>

Auch wenn nur die vorstehenden Zahlen nur kleine Schritte darstellen, so bringen sie uns doch unserem Ziel, die Energiebilanz unserer Kirchengemeinde deutlich zu verbessern, näher.

*In dieser Übersicht sind die aufgezeichneten Werte zusammengefasst. Dahinter stehen umfangreichere und interessante Einzeldaten. Insbesondere gibt es Einzelwerte für jedes Gebäude. Wer sich für diese interessiert, kann die Ergebnisse ab Mitte Juni auf unserer Website [www.evki.de](http://www.evki.de) unter der „Grüner Gockel“ nachlesen. Weitere Auskünfte geben auch gerne die Mitglieder des Umwelteams.*

# Neues von Duggy

**Hallo liebe Kinder !**

Da bin ich wieder - euer Duggy.  
Ich hoffe bei euch ist alles klar. Die letzten Wochen habe ich damit verbracht Freunde und Verwandte zu besuchen. Bei dem schönen Wetter hat das richtig Spaß gemacht.



Am Sonntag bin ich dann wieder einmal durch Bammental gewechselt. Als ich am Gemeindehaus vorbeigekommen bin, ist mir aufgefallen, dass dort Kinder spielten. Neugierig bin ich daher ins Gemeindehaus gehuscht und habe mir die Sache einmal näher angesehen.



Einige Kinder spielten Tischfußball, andere waren am basteln.

# Neues von Duggy

Einige Erwachsene waren dabei Stühle zu stellen und etwas vorzubereiten.

Dann ging es los.



Nachdem sich alle Kinder gesetzt hatten, eröffnete eine der Helferinnen den Gottesdienst. Es wurde gesungen und gebetet und dann wurde eine Geschichte aus der Bibel erzählt und von zwei Helferinnen noch einmal vorgespielt.

# Neues von Duggy

Das fand ich toll, denn wenn zu einer Erzählung noch eine Handlung dazu kommt, kann man sich die Geschichte viel besser behalten.



Anschließend wurden 2 Gruppen – je nach Alter der Kinder – gebildet. Hier wurde die Geschichte noch einmal vertieft.

Die Helferinnen hatten sich ganz viel Mühe gemacht. Sie hatten Egli-Figuren (das sind biegsame Figuren) Steine, Instrumente und Blüten

mitgebracht um zusammen mit den Kinder die Geschichte noch einmal zu besprechen und darzustellen.

Mir hat das Ganze jedenfalls viel Spaß gemacht, auch wenn ich aufpassen musste, dass mich keiner entdeckt. Damit ihr jetzt auch einen kleinen Einblick in die Konfetti-Kirche für Kids- bekommt, habe ich euch mit Hilfe einer Bekannten einige Fotos mitgebracht. Vielleicht habt ihr ja auch mal Lust an einem Sonntag Morgen ins Gemeindehaus zu gehen und mitzumachen. Hier schon mal die nächsten Termine:

**26. Juni**

**17. Juli (Sommerfest)**

**18. September**

**23. Oktober**

***Viel Spaß wünscht euch  
euer Duggy!***





## Unser Projekt: Die Scheytt-Stiftung

Mit dem Verkauf fair gehandelter Waren in unserer Gemeinde unterstützen wir nicht nur die Produzenten und das Anliegen eines gerechteren Welthandels, sondern (mit der kleinen Gewinnspanne durch ehrenamtliche Arbeit) seit gut einem Jahr ein Projekt in Rumänien.

Das deutsche Ehepaar Maja und Gotthold Scheytt gründeten 1995 den Verein Barmherziger Samariter, um verlassenen und Not leidenden Kindern in Rumänien zu helfen. 350.000 Kinder leben in Rumänien in absoluter Armut, dazu 250.000 in Waisenhäusern. Immer mehr Eltern setzten ihre



Kinder aus, weil sie nicht mehr wissen, wie sie sie ernähren können.

Gotthold und Maja Scheytt berührte diese Not so, dass sie in einem aktiven Ruhestand nach Rumänien zogen, ein altes Anwesen kauften und renovierten und dort mit aufgenommenen Kindern in einer

Großfamilie lebten. Inzwischen beherbergt das Kinderheim 3 Gruppen mit 15 Kindern. Innerhalb eines überschaubaren, familiären Rahmens erfahren die Kinder und Jugendlichen eine werteorientierte Erziehung in einem stabilen Beziehungsumfeld. Ziel dieser Arbeit ist es, dass sich die Kinder durch schulische und persönliche Begleitung ihren Möglichkeiten entsprechend entwickeln können.

Ein weiteres Projekt der Scheytt-Stiftung ist die Unterstützung von Roma-Familien in einem nahe gelegenen Dorf. Neben materieller Hilfe wird den Kindern ein regelmäßiger Schulbesuch ermöglicht.

Der Glaube an Jesus Christus und sein Wirken sind die Grundlage für diese Arbeit. In allem Tun soll Gottes Liebe spürbar werden. Dabei wird allen geholfen, unabhängig von ihrer Glaubensüberzeugung.

Im vergangenen Jahr konnten wir 450,- € an die Stiftung überweisen. Im Antwortschreiben war eine große Dankbarkeit zu spüren und diesen Dank möchten wir an alle Fair-Trade-Waren-KäuferInnen weitergeben!

## Termine für den Gepa-Verkauf in der Kirche:

**19. Juni**

**17. Juli**

**11. September**



Der Verkauf von fair gehandelten Bananen und auch den Produkten aus unserer **Eine-Welt-Aktion** findet wieder jeden **Freitag**, von **10 -12 Uhr** im **Evang. Pfarramt** statt.

Bananen sollten bis spätestens Freitag in der Vorwoche bestellt werden bei Ulla Zimmermann Tel. 0 62 23/97 17 19 oder im Pfarramt 50 84

## Freiwilliger Friedensdienst in Italien

Nun ist es bald so weit. Mein Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Und was dann?

Ich werde am 14. August bepackt zur Abreise nach Luserna San Giovanni, Italien (siehe rechtes Bild) für meinen einjährigen Freiwilligen Friedensdienst bereitstehen. In diesem Jahr werde ich in dem Behindertenheim „Uliveto“ (siehe linkes Bild) arbeiten und leben. Meine Aufgaben bestehen darin, Hilfe bei der Pflege und beim Essen zu leisten, die Kinder bei Freizeitaktivitäten zu begleiten, Hausmeisteraktivitäten zu bewältigen und allgemein die Bewohner in ihrem Tagesablauf zu begleiten.

Ich freue mich riesig auf das Jahr, auch wenn die Vorbereitungen mit organisatorischem Stress verbunden sind. Eine Aufgabe jetzt im Vorfeld ist es genügend Spenden zu sammeln. Die Einsatzstellen sind auf die Mitarbeit



von uns Freiwilligen angewiesen, können uns jedoch aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage nur bedingt finanzieren. Leider stehen auch von staatlicher Seite nur wenige Mittel

zur Verfügung. Um mir dieses Jahr zu ermöglichen, übernimmt die Landeskirche einen Teil der anfallenden Kosten.

Auch die Kirchengemeinde Bammental hat bereits einen Zuschuß beige-steuert, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte. Darüber hinaus ist es jedoch notwendig, dass wir Freiwilligen einen Unterstützerkreis aufbauen, der einen Betrag von 200 € monatlich in einen Fond einbezahlt. Dieser Kreis wird hierbei nicht als reiner Spendenkreis verstanden, sondern als Solidaritätskreis, der uns Freiwilligen und unseren Dienst auch ideell mit-tragen soll. Ich werde mit Berichten über meine Arbeit und Erfahrungen im Heim Oliveto meine Unterstützer teilhaben lassen.

Ich freue mich, wenn ich weiter unterstützt werde bzw. meine freiwillige Arbeit und die Kinder dort! Vielen Dank!

*Spendenkonto:*

*Amt für Kinder- und Jugendarbeit der Evang. Landeskirche Baden*

*Kontonnr.: 500 011*

*BLZ: 52060410*

*Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel*

*Betreff: Freiwilligendienst Mirjam Kern*



## **Termine des Frauentreff**

*19.07. Abschlussabend*

*Wir treffen uns um 20.00 Uhr zu einem gemütlichen  
Beisammensein im Gemeindehaus.*



## **Ja, wo ist er denn.....?**

wird sich manche Leserin oder mancher Leser beim Lesen des letzten Gemeindebriefes gedacht haben, nachdem sie unsere Bitte um Spenden für den Gemeindebrief gelesen und sie den im Artikel erwähnten Zahlungsträger vergeblich gesucht haben. Einige hatten Glück und fanden das vorgedruckte Überweisungsformular, während leider bei den meisten die Suche erfolglos blieb. Für sie gab es keinen Beileger. ... Was war passiert?

Eigentlich werden die benötigten Überweisungsformulare rechtzeitig bestellt und sind rechtzeitig vor der Verteilung des Gemeindebriefes da. Allerdings hat genau dies beim letzten Mal eben nicht geklappt. Es stand uns als Behelf lediglich eine Restmenge Formulare vom letzten Aufruf zur Verfügung und diese wurden auf die Gemeindebriefe verteilt. Nur waren es viel zu wenige. Wir bedauern diesen Fehler sehr.

Dass es zu wenig waren, können wir am bisherigen Ergebnis der Spendenaktion erkennen. Bisher gingen deutlich weniger Spenden zur Abdeckung der Kosten der Gemeindebriefe ein als in den Vorjahren.

Deswegen möchten wir an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam machen, dass unsere Kontoverbindung immer noch die gleiche ist und Spenden für unseren Gemeindebrief jederzeit auch ohne den vorgefertigten Zahlungsträger überwiesen werden können.

Zur Erinnerung ist hier noch einmal unsere Bankverbindung genannt.

*Konto: Sparkasse Heidelberg*

*BLZ: 672 500 20*

*Kontonummer: 7 601 751*

*Verwendungszweck: Spende Gemeindebrief 2011*

### **Monatsspruch August 2011:**

***Jesus Christus spricht:***

***Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;  
klopfet an, so wird euch aufgetan.***

**Mt. 7, 7**

# Aufatmen

## *Ein Tag im (ehemaligen) Kloster Lobenfeld am 10.09.2011*

Menschen empfinden ihr Leben in unserer Zeit oft als chaotisch, laut, von Hektik und Komplexität geprägt. Sie suchen „Entschleunigung“ und sehnen sich nach Ruhe und Orientierung. Deshalb zieht es Männer und Frauen zu Auszeiten ins Kloster.

Eine klare, geordnete Tagesstruktur sowie das Schweigen sind Grundelemente im klösterlichen Leben. Regelmäßig ruft die Glocke zum Gebet und unterbricht die körperliche oder geistige Arbeit. Solche Unterbrechungen sind heilsam und helfen, ganz bei sich und vor Gott zu sein.

Der Tag im Kloster Lobenfeld nimmt diese Elemente auf durch Übungen in einfacher Gregorianik beim Singen eines Psalms, von Kekehrversen und Hymnen, im Erleben von Stille und Schweigen, in der Wahrnehmung unseres Leibes, durch Impulse aus dem Wort Gottes und die Feier des Heiligen Abendmahls.

Es besteht das Angebot von Einzelgesprächen.

Der Tag beginnt um 9.30 Uhr und endet gegen 17.30 Uhr. Die Kosten inkl. Mittagessen, Nachmittagskaffee und Getränken betragen 45 Euro.

Der Einkehrtag wird geleitet von Klaus Zimmermann, Pfarrer und Annegret Max, Kantorin und Musikpädagogin.



Mitzubringen sind warme Socken, eine Wolldecke, sowie warme, bequeme Kleidung für drinnen und draußen.

Die Anmeldung wird erbeten bis 31. 08. 2011 an das:

*Geistl. Zentrum Klosterkirche Lobenfeld  
Evang. Pfarramt, Hauptstr. 48,  
74931 Lobbach-Waldwimmersbach  
E-Mail: [info@kloster-lobenfeld.com](mailto:info@kloster-lobenfeld.com)*

oder an das *Evang. Pfarramt Bammental,  
Pfarrgasse 4, Tel. 50 84*

## Weitere Veranstaltungen im Geistlichen Zentrum Klosterkirche Lobenfeld

### *Geistliche Raumerschließung*

Kirchenräume erzählen von Gott, dem Glauben und der Geschichte des Glaubens. Sie wollen zugleich die Seele der Menschen und die Versammlung der Menschen „in Form“ bringen, so dass sie Gott verspüren und verstehen können.

Prof. Dr. Hartmut Rupp, der Direktor des religionspädagogischen Instituts der Evang. Landeskirche in Baden, wird am **Sonntag, dem 25.09.2011** von **19.00 - 21.00 Uhr** die Klosterkirche Lobenfeld „erschließen“ und zu uns sprechen lassen.

*Interessierte melden sich bitte  
bis 15.09. an (siehe S.26 unten).  
Der Eintritt ist frei.*



### *Exerzitien im Alltag*

Exerzitien im Alltag sind „geistliche Übungen“ für Menschen, die den Alltag als Raum ihres Glaubens und Betens entdecken möchten. Alltagsexerzitien machen sensibel und wach. Sie helfen, Gottes Gegenwart und sein Wirken im alltäglichen Leben zu entdecken, das konkrete Leben auf ihn hin zu ordnen und von ihm verwandeln zu lassen. Die Teilnehmenden lassen sich vier Wochen auf einen Weg mit folgenden Elementen ein: tägliche persönliche Bibelbetrachtung zu Texten aus der Bergpredigt, täglicher Tagesrückblick, wöchentliches Gruppentreffen, ein oder mehrere Begleitgespräche.

Die Leitung liegt in Händen von Andreas Rosenwink aus Bammental. Die Gruppentreffen finden jeweils **montags vom 26.09. an bis zum 24.10.** immer von **19.30 – 21.00 Uhr** in der Klosterkirche statt. Die Kosten betragen 45 Euro (inkl. Material). *Interessierte melden sich bitte bis 16.09 an.*

*Auf der Homepage des geistlichen Zentrums Klosterkirche Lobenfeld ( [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com) ) können Sie sich über weitere Veranstaltungen informieren. Außerdem liegen Jahresprogramme in der Kirche und im Gemeindehaus aus.*

## Wir bekommen Besuch

Im Abstand von ungefähr sechs Jahren besuchen Mitglieder der Bezirkskirchenleitung die Gemeinden des Kirchenbezirks. Dies geschieht in geschwisterlicher und beratender Weise und nennt sich Visitation. Der letzte Besuch bei uns in Bammental war im Jahre 2005. Ausgehend von dem üblichen Rhythmus von sechs Jahren durften wir also in diesem Jahr einen erneuten Besuch erwarten.

Nachdem sich der Amtswechsel im Dekanat später als geplant vollzogen hatte, kam dadurch der übliche Visitationsfahrplan etwas aus dem Tritt. So wird die Visitation unserer Gemeinde nicht mehr in diesem Jahr, sondern vom 9. bis zum 11. März 2012 sein.

Anfang Mai hatten wir im Rahmen einer Kirchengemeinderatssitzung Gelegenheit mit Mitgliedern der Visitationskommission ins Gespräch zu kommen. Besprochen wurden Sinn und Zweck der Visitation, die Regularien und vor allem der Zeitplan, der uns von nun ab intensiv beschäftigen wird.



Während in der Vergangenheit die Gemeindevisitationen mehr den Blick auf das Vergangene legten, wird heute – natürlich auch mit einem Rückblick – der Schwerpunkt in die Zukunft gerichtet. Was wollen wir erreichen in den nächsten fünf bis sechs Jahren? Was sollen die Schwerpunkte in der Gemeindearbeit sein?

Am Ende der Visitation werden Ziele stehen, die bis dahin zu erarbeiten sind. Zur Bestimmung dieser Ziele stehen unterschiedliche Methoden zur Verfügung. Welche davon für unsere Gemeinde geeignet sind, ist in den nächsten Wochen und Monaten zu bedenken.

*Der Kirchengemeinderat*

## **Generation 60plus – glaubensstark und kirchennah ?**

Die Generation 60plus wächst – nicht nur zahlenmäßig. Auch ihre Bedeutung für Gesellschaft und Kirche nimmt zu. Dabei spielt die Einsicht, dass die aktive soziale Teilhabe der Älteren unverzichtbar ist, eine wichtige Rolle: Ältere Menschen haben wichtige Erfahrungen und Kompetenzen einzubringen – und sie werden gebraucht für die vielfältigsten Aufgaben. Bislang galten sie als besonders glaubensstark und kirchennah. Doch angesichts der gestiegenen Lebenserwartung und des gesellschaftlichen Wandels bekommt dieses Bild der Älteren als sichere Basis der Kirche Risse.

Das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (SI der EKD) hat eine bundesweite Repräsentativbefragung bei 2.022 Evangelischen und Konfessionslosen durchgeführt. Sie liefert jetzt erstmals genauere Informationen zu Religiosität und kirchlichen Bindungen der Generation 60plus. Darüber hinaus gibt die Studie Aufschluss über das Lebensgefühl, die Vorstellungen der Befragten über das eigene Älterwerden und über ältere Menschen im Allgemeinen.

„Die Gesamtergebnisse zeigen, dass das Lebensgefühl der Generation 60plus überwiegend positiv gefärbt ist: Sie fühlt sich im Durchschnitt fünfeinhalb Jahre jünger, als es ihr kalendarisches Alter ausweist – und sie ist überwiegend recht zufrieden mit ihrem Leben“, sagt Soziologin Petra-Angela Ahrens, die die Untersuchung leitete und jetzt die Ergebnisse in Buchform herausgebracht hat. „Uns geht’s gut“, lautet der Titel des Bandes 11 der Reihe „Protestantische Impulse für Gesellschaft und Kirche“.

Mit dem eigenen Älterwerden verbindet die Generation 60plus in erster Linie eine wachsende innere Stärke. „In diesem Zusammenhang kommt auch die Religiosität ins Spiel. Religiöse Menschen strahlen in ihrem Lebensgefühl und in ihrer Perspektive auf das eigene Altern besondere Zuversicht aus“, betont Petra-Angela Ahrens. Christlicher Glaube und kirchliche Bindung sind in der Generation 60plus jedoch keine Selbstverständlichkeit. Zwar stufen sich jeweils 37 Prozent der Evangelischen ab 60 Jahren als ziemlich oder sehr religiös beziehungsweise kirchlich verbunden ein, aber nur 20 Prozent folgen der Überzeugung, dass „Gott sich mit jedem Menschen persönlich befasst“.

Die Einbindung in das kirchliche Leben bleibt hinter den Erwartungen aus den früheren Erhebungen der Evangelischen Kirche in Deutschland über Kirchenmitgliedschaft zurück: Im Durchschnitt beteiligen sich 39 Prozent der Evangelischen ab 60 Jahren auf die eine oder andere Weise an den verschiedenen Gemeindeangeboten, ein Viertel besucht regelmäßig den Gottesdienst.

Im Unterschied zu anderen Bereichen zivilgesellschaftlicher Aktivitäten steigt die Teilnahme an kirchengemeindlichen Angeboten bei den 65-69jährigen – also mit dem Übergang in den Ruhestand – erstmals an. Dabei belegen Gemeindefeste in der Beliebtheitsskala mit Abstand den ersten Platz. Unter den 70-74jährigen erreicht die Teilnahme einen Spitzenwert von 47 Prozent; hier stehen erstmals auch die klassischen Seniorenangebote hoch im Kurs. Sie sind das einzige Angebot, dem es gelingt, in gleichem Maß den Hochbetagten ab 80 Jahren und formal geringer wie höher Gebildeten eine attraktive Kontaktmöglichkeit zu bieten.

Ein weiteres Ergebnis der Studie zeigt, dass es ein beachtliches Potenzial für ehrenamtliches Engagement in der Kirchengemeinde gibt: 37 Prozent der Evangelischen in der Generation 60plus äußern ihre Bereitschaft dafür. Allerdings darf dies nicht im Sinne einer generellen Verfügbarkeit verstanden werden. Besonders attraktive Bereiche sind Gemeindefeste, Angebote für Senioren und Freizeiten und Ausflüge.

Der Einsatz im diakonischen Bereich, den sich viele von den vitalen Älteren erhoffen, kommt jedoch nur für sieben Prozent in Betracht, vier Prozent sind hier bereits tätig.

Ob Teilnahme am Gemeindeleben, Nutzung neuerer Aktivitäten oder ehrenamtliches Engagement: Voraussetzung für eine Aktivität in der Kirche ist eine enge religiös-kirchliche Nähe. Darin unterscheidet sich die Generation 60plus nicht von den Jüngeren.

*Hannover, 9. Mai 2011  
Pressestelle der EKD*



# Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Präimplantationsdiagnostik (PID)

*„Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht  
bereit war...“ (Psalm 139, 16)*

## I.

Kinder sind Geschenke Gottes. Der Wunsch nach einem leiblichen Kind ist ein Zeichen dafür, dass Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, Liebe zu schenken und Leben weiterzugeben. Der Rat der EKD sieht den schweren Konflikt, den Ehepaare ertragen müssen, die sich trotz Veranlagung für eine schwerwiegende Erbkrankheit ein Kind wünschen. Es ist ein tief im Menschen verankerter Wunsch, ein gesundes Kind bekommen zu wollen. Gleichzeitig ist es für viele Eltern selbstverständlich, dass sie auch ein Kind mit ein-geschränkten Lebensmöglichkeiten als ihr Kind annehmen. Eltern mit einem schwerstbehinderten Kind stellen ihr gesamtes Leben auf die Betreuung ihres Kindes ein. Diese Eltern sprechen von dem, was sie an ihrer Situation verzweifeln lässt. Aber sie erzählen auch von der Liebe, die sie mit ihrem Kind verbindet, – und davon, wie ihr Leben bereichert wird, sie nicht nur Entbehrung, sondern Lebensglück erfahren. Hoher Respekt gebührt diesen Eltern, die mit (schwerst-)behinderten Kindern leben, und auch ihrem verständlichen Wunsch auf ein weiteres, gesundes Kind.

Ein Leben mit Behinderung ist in die ganze Bandbreite der Ebenbildlichkeit Gottes eingeschlossen. Staat, Gesellschaft und Kirche sind verpflichtet, Gleichberechtigung zu verwirklichen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausnahmslos allen Menschen zu ermöglichen. Menschen, die heute bereits mit einer Behinderung leben, dürfen nicht den Eindruck bekommen, sie gehörten zu einer Gruppe von Menschen, die „vermeidbar“ gewesen wäre oder in Zukunft vermieden werden soll.

Der Rat der EKD sieht auch die Befürchtung und Enttäuschung derjenigen Eltern, deren genetische Veranlagung es wahrscheinlich macht, dass ihre Kinder nicht lebensfähig sind. Die Erfahrung von Fehl- oder Totgeburten kann erdrückend, oft traumatisch werden. Wir trauern mit den Eltern von „Schmetterlingskindern“ und wollen ihnen durch seelsorgliche Angebote und persönliche Nähe zur Seite stehen. Die Sorge um diese Eltern und der Zuspruch der Nähe Gottes sind von dem Wissen getragen, dass die Verstorbenen in der Hand Gottes sind. Das gilt auch für Fehl- oder Totgeburten nach künstlicher Befruchtung.

Und nicht zuletzt stehen dem Rat die schweren Belastungen vor Augen, denen medizinisches Personal ausgesetzt ist, das werdende Eltern in komplizierten medizinisch indizierten Konfliktfällen beraten und begleiten soll. Kampf um das Leben eines Neugeborenen und Schwangerschaftsabbruch liegen im medizinischen Alltag bisweilen nahe beieinander.

Nach Auffassung des Rates haben Gesellschaft und Kirche angesichts dieser Nöte und Belastungen dafür zu sorgen, dass Kinder mit und ohne Behinderung willkommen sind und Familien mit allen Kindern Begleitung und konkrete Unterstützung finden.

Kirche bietet Paaren in schweren Lebenslagen seelsorgliche Begleitung an: Sie hofft mit ihnen, trauert mit ihnen und gibt ihnen Mut. Dazu gehört auch, den Blick darauf zu lenken, dass ein erfülltes Leben ohne eigene Kinder oder mit einem Kind mit Behinderung möglich ist. Kinderlosigkeit oder der Verzicht auf ein weiteres Kind müssen nicht als Unvollständigkeit verstanden werden.

Es steht uns nicht zu, anderen vorzuschreiben, was sie sich wünschen dürfen oder wünschen sollten. Aber der Versuch, alle Wünsche zu erfüllen, und die Eröffnung bzw. Legalisierung entsprechender technischer Möglichkeiten können die Gesellschaft wie die Einzelnen auf den Irrweg führen, ein planbares, gesundes, erfolgreiches Leben zum Maßstab und Vorbild eines erfüllten Lebens zu machen. Aus christlicher Sicht misst sich der Wert eines Lebens nicht an Gesundheit oder Erfolg.

Die Zumutbarkeit der Prozedur der Herstellung von befruchteten Embryonen muss erörtert werden. Denn die In-Vitro-Fertilisation (IVF) und die Präimplantationsdiagnostik (PID) bringen nur begrenzte Chancen und erhebliche Belastungen mit sich, über die nur wenig gesprochen wird. Das Prozedere ist für Frauen extrem kräftezehrend und beschwerlich, die hormonelle Belastung ist hoch und Spätschäden sind nicht ausgeschlossen. Der Kummer enttäuschter Hoffnung bleibt, denn nur jede fünfte Frau wird nach einer IVF schwanger und sie wird sich während des Heranwachsenden des Embryos weiterer pränataler Diagnostik unterziehen müssen. Hinzu kommt, dass die PID die Chancen auf Entwicklung eines lebensfähigen oder gesunden Kindes zwar erhöhen, aber bei allem medizinisch Erkennbaren keineswegs garantieren kann.

Leben ist nicht durchgängig planbar. Leben lässt sich vor Leid nicht schützen. Nach christlichem Glauben hat sich Gott in Jesus Christus selbst dem Leid ausgesetzt und es auf sich genommen. Das bedeutet: Auch im Leid und beim Misslingen von Plänen und Hoffnungen ist Gott den Menschen nahe.

Die Humanität unserer Gesellschaft wird auch in Zukunft daran gemessen werden, wie sie mit eingeschränkten Lebensmöglichkeiten und Behinderungen umgeht. Der Rat weist darauf hin, dass durch die Zulassung der PID die Belastungen für andere Menschen größer werden können: Das gilt für Menschen mit Behinderungen, wenn sie als „vermeidbar“ angesehen werden. Das gilt für Eltern, wenn ihre Entscheidung für das Leben mit einem behinderten Kind infrage gestellt wird.

Das gilt für diejenigen, die keine Untersuchungen auf Behinderungen und Krankheiten vor der Geburt in Anspruch nehmen, weil sie nicht wissen, nicht auswählen wollen oder sich überfordert fühlen – wenn ihre Haltung unter Druck gerät.

## II.

Vor dem Hintergrund dieser ethischen Erwägungen bleibt der Rat dabei, dass die PID verboten werden sollte.

Auch wenn bei der Diagnostik selbst keine Embryonen verbraucht werden, müssen für die PID mehr als die heute bereits gesetzlich erlaubten drei Embryonen hergestellt werden. Dadurch könnten Begehrlichkeiten geweckt werden, sie zu Forschungs- und anderen Zwecken zu nutzen.

Wenn sich der Rat der EKD erneut dafür ausspricht, Grenzen der Verfügbarkeit über menschliches Leben anzuerkennen und die PID zu verbieten, dann geschieht das in dem Bewusstsein des Dilemmas, dass auch das Verbot der PID anderen Menschen nicht oder kaum Erträgliches zumuten kann.

Das christliche Menschenbild gründet darauf, dass der Mensch nicht sein eigener Schöpfer ist, sondern dass sich alles Leben Gott verdankt. Darin, dass jeder Mensch zum Gegenüber Gottes geschaffen ist, liegt die unableitbare, nicht verzweckbare Würde eines jeden Menschen begründet. Eine mit einer Zulassung der PID bei bestimmten Krankheitsbildern zwingend gegebene Selektion zwischen lebenswertem und nichtlebenswertem Leben ist damit nicht vereinbar.

Wir glauben, dass unser Leben nicht allein in unseren Händen liegt; wie es in Psalm 139 heißt: „Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereit war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.“ Dass Gottes Wege manchmal schwer zu begreifen sind, drückt der unmittelbar folgende Vers aus: „Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Am Ende bin ich noch immer bei dir.“ (Psalm 139, 16-18)

Die Zulassung der PID relativiert dieses Menschenbild, wenn sie dazu dient, auszuwählen und letztlich festzulegen, welches Leben „lebenswert“ ist und welches nicht. Auch könnte ein noch so sorgfältig erarbeiteter Kriterienkatalog keine überzeugende Grenze zwischen lebensunverträglicher und zu bejahender Behinderung angeben.

### III.

Unter den Mitgliedern des Rates gibt es unterschiedliche Meinungen zur Bewertung von Konstellationen, bei denen die Anwendung der PID nicht die Funktion hätte, zwischen behinderten und nicht behinderten Embryonen zu unterscheiden, sondern die Aufgabe, lebensfähige Embryonen zu identifizieren. Die hier angesprochenen Fälle unterscheiden sich von anderen dadurch prinzipiell, dass es nicht um die Frage von Krankheit und Gesundheit, von behindert und nicht behindert, von „lebenswert“ und „nicht lebenswert“ geht, sondern um Lebensfähigkeit und Lebensunfähigkeit. Nur in diesen Fällen würde die IVF in Verbindung mit der PID allein dem Ziel dienen, Leben zu ermöglichen.

Es gilt deshalb zu bedenken, ob eine Zulassung der PID mit dem Ziel verantwortbar ist, lebensfähige Embryonen zu identifizieren. Liegt bei Eltern eine solche genetische Veranlagung vor, dass mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit der Embryo schon während der Schwangerschaft lebensunfähig ist, könnte die Möglichkeit eingeräumt werden, die PID zuzulassen. Für diese Fälle müssten Verfahren gefunden werden, die eine angemessene Begleitung und Beratung der Eltern sicherstellen und einen Missbrauch des eröffneten Weges verhindern. Dieses halten einige der Mitglieder des Rates für ethisch vertretbar.

Andere machen ihre ablehnende Haltung deutlich: Sie sehen die Gefahr, dass Leben unterschiedlich bewertet wird. Auch das Leben mit einem noch nicht geborenen Kind ist ein Leben in Beziehung und insofern wertvoll. Es ist nicht an uns zu bewerten, was dies werdenden Eltern bedeutet. Zugleich besteht die Sorge einer späteren Ausweitung der Ausnahme, wie dies bei der Pränatalen Diagnostik geschehen ist.

Gleichwohl tragen alle Mitglieder des Rates diese Erklärung in wechselseitigem Respekt für die jeweiligen Überzeugungen gemeinsam.

Der Rat der EKD gibt diese Erklärung im Respekt vor der Freiheit der Gewissensentscheidung der Einzelnen ab. Er ruft dazu auf, in persönlicher Verantwortung ein eigenes ethisches Urteil zu bilden.

## Monatsspruch September 2011:

*Jesus Christus spricht:*

*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen.*

Mt. 18, 20

Taufen



***Lene Marie Häußermann,***  
Kraichgaublick 25 am 20.03.2011

***Benjamin Dirk Nebelung,***  
Fischersberg 20 am 20.03.2011

***Laura Theresa Pfeiff,***  
Blumenstr. 10 am 10.04.2011

***Jacob Christoph Müller***  
aus Wehr am 10.04.2011

***Jonas Christopher Meder,***  
Mozartstr. 6 am 08.05.2011

***Juna Marlene Ziegler,***  
Kraichgaublick 18 am 08.05.2011

***Luis Degen,***  
Fischersberg 39 am 22.05.2011

***Julian Keilholz,***  
Tobiasbuckel 10 am 22.05.2011

***Philipp Koch,***  
Langheckenstr. 31 am 28.05.2011

Trauungen



***Manuel und Lisa Koch geb. Krieger,***  
Langheckenstr. 31 am 28.05.2011

## Beerdigungen



***Johanna Scholl geb. Grab,***  
Schuberstr. 12 am 25.02.2011

***Elisabeth Rudisile geb. Knorr,***  
Vorstädtl 2 am 28.02.2011

***Manfred Giebeler,***  
Reilsheimer Str. 70 am 21.03.2011

***Erich Wisswesser,***  
Fischersberg 41, am 25.03.2011

***Otto Hoffmann,***  
Friedhofstr. 5 am 31.03.2011

***Knud Aldinger,***  
Reilsheimer Mühlweg 2 am 13.04.2011

***Herbert Gruner,***  
Sinsheim am 19.04.2011

***Hedwig Lämmler geb. Müller,***  
Alte Steigstr. 11/1 am 28.04.2011

## Besondere Termine im kurzen Überblick

WANN	WAS	WO
13.06. 10.00 Uhr	<b>Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag</b>	Waldhilsbach (im Grünen)
03.07. 10.00 Uhr	<b>Gottesdienst „Klingende Kirche“</b>	Evang. Kirche
04.07. 20-21.30 Uhr	<b>Meditationsabend (Prof.Dr. Bayreuther)</b>	Kloster Lobenfeld
10.07. 20.30 Uhr	<b>Liturgisches Nachtgebet</b>	Kloster Lobenfeld
17.07. 10.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst und anschl. Sommerfest</b>	Evang. Gemeindeg.
16.07. 20.00 Uhr	<b>J.S. Bach – Konzert des Chores der Evang. Studierendengemeinde HD</b>	Kloster Lobenfeld
24.07. 10- 17.00 Uhr	<b>Erlebnistag für Kinder (6-12 Jahre) im Kloster Lobenfeld</b>	Kloster Lobenfeld
24.07. 18.00 Uhr	<b>Sommerkonzert</b>	Evang. Kirche

Die wichtigsten Reisen im Leben jedes Menschen  
sind die vom Ich zum Du.



Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Bammental. **Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist der 02.09.2011 !**

Sie erreichen uns über das Pfarramt in der Pfarrgasse 4:

Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Freitag  
09.00 bis 11.30 Uhr

Gespräche mit Pfarrer Klaus Zimmermann sind nach Vereinbarung möglich. Sie erreichen ihn unter:

Tel.: **50 84** Fax: **97 17 18**

Email: [pfarramt@evkiba.de](mailto:pfarramt@evkiba.de)

Homepage: [www.evkiba.de](http://www.evkiba.de)

Unsere Bankverbindung für Zahlungen und allgemeine Spenden lautet:

Konto-Nr: 14 958 606 Volksbank Neckartal (BLZ 672 917 00)

Konto für Sondersammlungen :

7 601 751 Sparkasse Heidelberg (BLZ 672 500 20)

Aus Gründen des Umweltschutzes wird der Gemeindebrief auf  
100% Recyclingpapier gedruckt.

## Regelmäßige Termine

Gruppentreffen und Gottesdienste

### Montag

20.00 Uhr **Kirchenchor**

### Dienstag

15.00 Uhr **Gottesdienst im Anna-Scherer-Haus**  
einmal monatlich

19.00 Uhr **Männervesper** (2 x im Jahr)

20.00 Uhr **Bibel im Gespräch**, 14-tägig

### Mittwoch

10.00 Uhr **Krabbelgruppe**

15.30 Uhr **Konfirmandenunterricht**

18.15 Uhr **Flötenkreis**

### Donnerstag

15.15 Uhr **Gottesdienst im Seniorenheim**  
**Föhrenbach**, alle zwei Monate

15.00 Uhr **Frauenkreis**, jeden 1. + 3. Do im Monat

19.30 Uhr **Posaunenchor**

20.00 Uhr **Frauentreff** ( 1x im Monat)

### Freitag

19.00 Uhr **Ökumenisches Friedensgebet** in der  
Evang. Kirche

19.00 Uhr **Jugendkreis** (2x im Monat)

### Sonntag

09.45 Uhr **Konfetti-Kirche für Kids** (1x im Monat)

10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Evang. Kirche

**Alle Gruppentreffen finden in der Regel im Evangelischen  
Gemeindehaus, Pfarrgasse 2, statt.**

**Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer  
Homepage: [www.evkiba.de](http://www.evkiba.de)**